

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

23.3.1912 (No. 82)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 82

Samstag, den 23. März 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Carl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
amtlich Nr. 154), wofür auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die 6mal gepaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. März 1912 gnädigt geruht, den Oberrevisor Ludwig Zimmermann beim Bezirksamt Heidelberg wegen leidender Gesundheit bis zu seiner Wiederherstellung in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unterm 14. März 1912 gnädigt bewegen gefunden, die auf 6 Jahre erfolgte Ernennung des Pfarrers Richard Krayer auf die evangelische Pfarrei Asbach für endgültig zu erklären.

Die Apotheke in Löffingen betr.

Dem Apotheker Max Märklin aus Durlach ist die persönliche Berechtigung zum Betrieb einer selbständigen Apotheke in Löffingen verliehen worden.

Karlsruhe, den 14. März 1912.

Großherzogliches Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Glockner.

Habo.

Nicht-Amtlicher Teil.

Reichstag.

Berlin, 21. März.

Am Bundesratssitz Dr. Delbrück. — Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 35 Minuten. — Zweite Lesung des Etats des Innern (15. Tag). — Das Kapitel „Biologische Anstalten für Land- und Forstwirtschaft“ wird ohne Debatte bewilligt.

Bei Kapitel Patentamt verlangte Abg. Vötischer (natl.) einen verstärkten Schutz der Erfinderrechte technischer Angestellter und Beschleunigung bei der Erteilung von Patenten.

Abg. Werner (Reichsp.) bat um Besserstellung der Beamten des Patentamtes.

Abg. Junf (natl.) fragte nach dem Ergebnis der Washingtoner Konferenz, die vor einigen Jahren in Patentangelegenheiten tagte.

Ministerialdirektor v. Jonquieres erwiderte, daß sich die Arbeit infolge der Schwierigkeit der Materie verzögert hätte, das Ergebnis jedoch demnächst dem Reichstage unterbreitet werde. Alsdann werde man an die Ausarbeitung der Vorlage gehen.

Bei Kapitel Versicherungsamt bemängelte der sozialdemokratische Abg. Silberstein die Unfallverhütungsvorschriften für Bauten und verlangte eine Revision der Betriebe durch technische Beamte.

Abg. Htor (Zentr.) befürwortet die Resolution seiner Partei auf Errichtung einer besonderen Berufsgenossenschaft für den Detailistenhandel, da seine Angehörigkeit zu der Lagererwerbungs-genossenschaft nicht angänzlich sei.

Ministerialdirektor Dr. Caspar verwies bezüglich des letzteren Punktes auf die kürzlichen Ausführungen Delbrücks. Die Baugewerkschaften hätten ihre Revisionsbeamten dauernd vermehrt und so eine Besserung der Verhältnisse auf diesem Gebiete herbeigeführt.

Abg. Gräfe-Güstrow (kons.) bat um größeres Entgegenkommen gegenüber den Berufsgenossenschaften und stimmte der Zentrumsresolution betreffs Errichtung einer Detailistenberufsgenossenschaft zu.

Abg. Schulenburg (natl.) empfahl die Schaffung einer Spezialberufsgenossenschaft für Detailistengeschäfte.

Eine besondere Berufsgenossenschaft für Gärtner verlangte der Abg. Behrens (Wirtsch. Bgg.). Abg. Dahlem (Zentr.) fordert ein größeres Entgegenkommen gegenüber dem kleinen Bauer, der Abg. Hoffmann eine durchgreifende Revision in den Gärten- und Bergwerksbetrieben des Saarreviers.

Abg. Becker-Arnberg (Zentr.) fragte, wie weit die Berufsfrankheiten der Krankenversicherung unterstellt werden sollten und wann die Reichsversicherungsordnung in Kraft tritt.

Nach einer Erklärung des Ministerialdirektors Dr. Caspar tritt das erste Buch der Reichsversicherung am 1. Juli und die Krankenversicherung wahrscheinlich am 1. Januar 1913 in Kraft. Berufsfrankheiten würden heute schon zum Teil als Krankheiten behandelt.

Abg. Wolfenbühler (Soz.) wünschte ebenfalls eine besondere Berufsgenossenschaft für Gärtner.

Über die Art und Weise der Auszahlung von Renten bei Unfällen verbreitete sich der Abg. Beckler (Z. Sp.) und brachte dabei einen speziellen Fall zur Sprache. In ähnlichem Sinne äußerte sich Becker-Arnberg (Zentr.). Dem Zentrum schrieb der Abg. Hoch (Soz.) die Verschlechterung der Reichsversicherungsordnung in erster Linie zu. Bei der Beratung über die Versicherungsämter sei von seiner Partei befürchtet worden, daß in diese wichtigen Stellen Offiziere gebracht würden. Der Staatssekretär habe sein Wort, daß dies nicht geschehen werde, nicht gehalten. Eine besondere Berufsgenossenschaft für die Detailisten forderte ebenfalls der konservative Abg. Westarp.

Abg. Becker (Zentr.) wandte sich gegen die Anstellung von Offizieren bei dem Reichsversicherungsamt.

Seitens der Regierung wies Ministerialdirektor Dr. Caspar die Anschuldigung des Abg. Hoch, daß der Minister sein Wort gebrochen habe, energisch zurück. Wenn ein Offizier sich die Qualifikation für das Reichsversicherungsamt erwerbe, so stehe dem nichts entgegen.

Nachdem sich noch mehrere Redner zu dieser Materie geäußert hatten, wurden die Resolutionen über den Detailhandel und die Resolutionen betr. besondere Berufsgenossenschaften für Gärtner angenommen. Ohne wesentliche Debatte verabschiedete das Haus das Kapitel Physikalisch-technische Reichsanstalt. Es folgte das Kapitel Kanalamt. Nach kurzer Debatte wurde die Beratung auf morgen 1 Uhr vertagt.

Berlin, 22. März. Dem Reichstag sind gestern das in Brüssel am 17. März vollzogene Protokoll betr. die Fortsetzung der durch den Födervertrag vom 8. März 1912 gebildeten internationalen Vereinigung, sowie die gleichzeitig dazu abgegebenen Erklärungen nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme zugegangen.

Mein deutsches Jahr.

Süddeutsche Städte im allgemeinen und Karlsruhe im besonderen.

II.

Dem öffentlichen Unternehmungsgeist ist wenig Spielraum gelassen, und die Bürger scheinen damit einverstanden zu sein, daß selbst ihre Vergnügungen und Erholungen vom Magistrat geregelt werden. Sie betrachten es nicht als besondere Entbehrung, ohne Privatgärten zu sein. Große, schattige Gärten, wie wir sie in England lieben, sind hier fast unbekannt; nicht des Kostenpunktes wegen, denn der reichste Mann in Karlsruhe begnügt sich mit einem kleinen Vorgarten, sondern einfach deshalb, weil niemand ein Bedürfnis danach hat. Die Leute wollen sich nicht abschließen, das Vergnügen, von aller Welt abgeschieden im eigenen Garten zu sitzen, hat für sie nichts Verlockendes. Der durchschnittliche Süddeutsche zieht es vor, in Gemeinschaft mit seinen Mitmenschen zu leben, zu atmen und sich Vergnügen zu machen, und da die städtische Verwaltung ihn mit Wäldern, Parkanlagen und öffentlichen Gärten versieht, hält er es für überflüssig, Mühe und Geld auf etwas zu verwenden, was er nur in der Einsamkeit genießen kann. Sein kleiner Vorgarten, wenn er überhaupt einen hat, wird gut instand gehalten und mit Blumen bepflanzt, um das Straßenschild zu verschönern. Aber seine Mußstunden und das Geld, was er übrig hat, werden dazu verwendet, im Stadtgarten mit der Familie ein Glas Bier zu trinken, dem Orchester zu lauschen und sich mit Freunden zu unterhalten. Und wenn er sich nach Ruhe und Einsamkeit sehnt, zieht ihm der Wald oder der Wildpark offen. Dies alles ist öffentliches Besitztum, und an Sonntagen wird es von dem geselligen Feiertagspublikum gründlich ausgenutzt, dem das Eintrittsgeld von zwanzig Pfennigen zu hoch erscheint, wofür im Stadt-

garten eine Militärkapelle, eine gute Restauration und ein prachtvoll gehaltener Blumengarten dem arbeitenden Bürger Erquickung und Zerstreuung bieten. Dieser Garten ist immer stark besucht, und am meisten lebt es den Ausländer wohl in Erntestunden, wenn er an den unbeschützten Blumenbeeten vorübergeht, daß selbst an hohen Feiertagen, wenn es von Kindern und Leuten aller Klassen wimmelt, niemand roh oder ungezogen ist, daß niemand versucht, die Blumen zu pflücken oder den Rasen zu zertreten. Es wird kein Papier umhergeworfen und gibt auch sonst keine Unordnung. Ich bin überzeugt, daß nach dem stärksten Besuch die Gärten eben so reinlich und gutgehalten aussehen, wie sie sich in den frühen Morgenstunden dem Auge darbieten. Alles ist, wie die Leute selbst, ordentlich, sauber und friedlich.

Seid ihr aber wählerisch und wollt mit der Volksmenge nichts zu tun haben, so steht der Wildpark zur Verfügung, Eigentum des Großherzogs, der gegen eine Gebühr von zehn Mark jährlich euch den Eintritt gestattet. Automobile werden nicht zugelassen, und ein köstlicher Waldfrieden herrscht in den langen, geraden Alleen von Fichten und Eichen. Ein Kavaliere, der den Reitweg entlang sprengt, ein Förster im grünen Rock mit Büchse und Hund, ein paar Holzfäller, vielleicht der Großherzog selbst, sind die einzigen Menschen, die man auf seinen Wanderungen antrifft. Zahllose Eichhörnchen huschen über den Pfad, Rudel von Hirschen äugen wachsam und neugierig durchs Gebüsch, und vielleicht läßt sich gegen Abend eine Familie von Wildschweinen sehen, — wild nur dem Namen nach, das sei zu eurer Beruhigung bemerkt — gemächlich von einem Döckel zum anderen trabend. Durch alles dies wird die Einsamkeit mehr betont als gestört. Es ist ganz, als ob der Park euer eigenes Besitztum wäre, und man kann sich daher kaum wundern, daß der Karlsruher auf den eigenen Garten verzichtet, da er soviel für zehn Mark jährlich genießen kann. Und wenn ihm auch das noch zuviel ist, steht genug anderes ihm ganz umsonst zu Diensten.

Auf diese Weise nimmt der Staat oder Magistrat wenigstens die eine Art von Vergnügungen selbst in die Hand. Er legt an allen freien Orten Gärten an, läßt Gehege ziehen, wo Kinder in aller Sicherheit spielen können und schafft Plätze für Tennis und Fußball. Die letzteren können umsonst benutzt werden. Niemand ist tatsächlich, was frische Luft, Blumen und Bäume anbetrifft, der geringsten Entbehrung ausgesetzt. Aber die öffentlichen Mächte greifen noch tiefer ins öffentliche Leben hinein. In hundert Dingen wacht der Staat über die Wohlfahrt seiner Pflegebefohlenen, denn er betrachtet sie als seine Kinder in jedem Sinne des Wortes. Er sorgt sogar dafür, daß Kurpfuscher nicht das arglose Publikum mit Arzneimitteln beschwindeln. Fast kein Tag vergeht, ohne daß im Amtsblatte eine lange Bekanntmachung erscheint, worin der Bezirksarzt vor gewissen Patentarzneien warnt, — wie viele wohlbekannte englische Medikamente habe ich nicht darunter erkannt — und wehe dem, der es wagt, dem Käufer Ware unter falscher Bezeichnung aufzuschwindeln! Fast alle Institute, die für die Gesamtbevölkerung Wert haben, werden ganz oder zumteil von der großherzoglichen Regierung oder der Stadt unterhalten. So hängt z. B. das Krankenhaus — eines der schönsten und modernsten in Europa — durchaus nicht von launenhafter Wohltätigkeit ab. Es ist Eigentum der Stadt und öffnet seine Tür allen Kranken ohne Ausnahme vom ärmsten bis zum reichsten. Das Theater ist nicht auf die Gunst des Publikums angewiesen; es ist Eigentum des Großherzogs und daher instand, gediegene Vorstellungen zu bieten. Tramways und Eisenbahnen sind fast alle staatlich, weshalb auch die Schaffner und sämtliche Angestellte bis zum Gepädträger herunter anständig uniformiert einhergehen und sich nicht in beliebige Lumpen kleiden. So ist es in allen Zweigen des öffentlichen Lebens. Alles ist gehörig organisiert, nichts bleibt dem Zufall oder der willkürlichen, nachlässigen Mache von Putschern oder Privatgesellschaften überlassen, die nur auf Gelderwerb ausgehen. Ohne Zweifel hat das System seine bedenklichen Schattenseiten. Die persönliche Wohltätigkeit wird dadurch gelähmt, und es fehlt häufig an der Initiative des

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Publikums. Das letztere scheint mir das größte Übel zu sein.

Zum Ganzen genommen ist Karlsruhe eine gesunde, ordentliche, aufblühende Stadt, und man findet ihresgleichen in jedem deutschen Staate. Der deutsche Geist wirkt langsam aber gründlich, und die natürliche Folge ist, daß auch die Städte langsam aber stetig fortschreiten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise wohnten am Donnerstag im königl. Schauspielhause der Aufführung von Björnsons Schauspiel „Ein Fallissement“ bei, in welchem Ernst von Hoffart die Rolle des Advokaten Veront spielte. Die Majestäten beteiligten sich lebhaft an dem Beifall, den der illustre Gast in seiner bekannten Glanzrolle erteilte.

Nach dem offiziellen Programm empfängt Kaiser Franz Joseph oder ein Erzherzog als sein Vertreter Kaiser Wilhelm, den Prinzen und die Prinzessin August Wilhelm, sowie die Prinzessin Viktoria Luise am Samstag vormittag 11 Uhr in Wien auf dem Benzinger Bahnhof. Hierbei begeben sich die hohen Herrschaften nach Schönbrunn, wo Kaiser Wilhelm die Erzherzoginnen begrüßt und die gesamten Minister und die Hofwürdenträger empfängt. Um 12½ Uhr findet Familiendejeuner statt, um 7 Uhr abends Tafel in der Großen Galerie zu Schönbrunn. Um 9 Uhr abends reisen die kaiserlichen Gäste vom Högendorfer Bahnhof ab, wo keine Aufwartungen stattfinden.

Über den Empfang des Reichstagspräsidiums durch den Kaiser ist folgendes von den Mitgliedern des Präsidiums gemeinsam aufgesetztes Communiqué ausgegeben worden: Der Kaiser empfing heute Mittag 1 Uhr im königlichen Schloß in Berlin das Präsidium des Reichstages. Die Audienz dauerte etwa 20 Minuten. Der Kaiser, der sehr frisch und heiter gestimmt schien, sprach nach einigen persönlichen Bemerkungen zu den Präsidenten seine besondere Befriedigung über die rasche Beilegung des Kohlenarbeiterstreiks aus. Er hoffte, daß der Streik keine allzu große Schädigung für die deutsche Volkswirtschaft gebracht habe. Nach einem Hinweis auf die schweren Arbeiterkämpfe in England sprach der Kaiser dann die Hoffnung aus, daß es bald gelingen werde, die neue Wehrvorlage im Reichstage zur Annahme zu bringen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht: Fürst Friedrich zu Solms-Baruth wurde zum Kanzler des Schwarzen Adlerordens ernannt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In der Presse findet sich die Angabe, die Regierung hätte eine Verlängerung der Osterferien des Reichstages vorgeschlagen, um für die Fertigstellung der Wehr- und Steuerentwürfe Zeit zu gewinnen. Diese Meldung ist unrichtig. Die Regierung hat keinen solchen Vorschlag gemacht. Übrigens werden dem Vernehmen nach die Wehrvorlagen am Freitag dem Bundesrat zugehen.

Der Bundesrat faßte über die Besetzung der Stelle des Präsidenten des kaiserlichen Patentamtes und die Besetzung der Mitgliedstelle bei dem Reichsversicherungsamt Beschluß und stimmte der Vorlage betreffend Ergänzung der Grundzüge für die Besetzung der mittleren Kanzlei- und Unterbeamtenstellen bei den Kommunalbehörden zu. Die Neuwahl der Mitglieder des Beirats für das Auswanderungswesen wurde vollzogen. Die Pensionskasse der Reichseisenbahnen, die Arbeiterpensionskasse und die Sächsischen Staatsbahn und die Pensionskasse der Arbeiter der Bayerischen Verkehrsanstalten wurden als Sonderanstalten der Reichsversicherungsordnung zugelassen. Die Vorlagen betreffend Verlängerung des Handelsvertrages mit Bulgarien und betreffend den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Viehseuchengesetzes wurden angenommen.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte die Beratung des Kultusetats bei dem Kapitel Elementarunterricht fort. Der nationalliberale Abg. Hadenberg trat den Vorwürfen der Überfüllung der Klassen und der Unzuverlässigkeit des Religionsunterrichtes in der Schule entgegen. Kultusminister v. Trost zu Solz erkannte an, daß trotz aller Neuerungen und Fortschritte im Schulwesen immer noch viel zu tun bleibe; doch müsse auf die finanzielle Seite Rücksicht genommen werden. Der Minister hob noch hervor, daß in neuerer Zeit die Lehrer sich vielfach von der Stadt nach dem Lande verziehen lassen.

In der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte bei Beratung des Eisenbahnetats Minister von Breitenbach, die Vorlage betreffend die Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn werde dem Hause möglichst bald zugehen. Der elektrische Betrieb auf der Berliner Stadtbahn werde frühestens im Jahre 1916 eingeführt werden.

In der Sitzung der Zweiten sächsischen Kammer erklärte der Finanzminister auf eine Anfrage: Die Zeitungsnachricht, nach der sich Sachsen im Bundesrat gegen die Erbschaftsteuer ausgesprochen habe, sei unrichtig. Die Regierung sei jetzt wie im Jahre 1909 für eine Erbschaftsteuer eingetreten, und zwar in der Form, wie sie damals vorgelegt worden ist, nur mit einigen Verbesserungen. Er habe sich aber dagegen gewandt, daß jetzt eine andere Art der Steuererhebung vorgeschlagen wird, die aus staatsrechtlichen Gründen ungangbar er-

schien. Es ist also keine Wandlung in der Auffassung der sächsischen Staatsregierung eingetreten.

In der Zweiten hessischen Kammer erklärte Geheimerat Dr. Becker bezüglich der Aufhebung der Liebesgabe, daß in Hessen die Brennereien dauernd immer mehr zurückgehen, so daß also auch die Liebesgabe nicht ausreichte, die Brennereien rentabel zu gestalten. Es sei in Hessen sehr selten mehr als das Kontingent hergestellt worden. Von den 45 Millionen, die die Aufhebung für das Reich bedeute, kämen für Hessen nur 350 000 M. in Betracht. Tatsache sei, daß die Aufhebung der Liebesgabe ohne jeden Ersatz den Brennereien, die zurzeit das Kontingent haben, einen nicht unerheblichen, für manchen sogar schweren Schaden zufügen werde. Die Regierung werde der Abschaffung der Liebesgabe zustimmen, aber, wenn die Frage aktuell werde, bestrebt sein, die kleinen Brenner nach Möglichkeit zu schützen.

Der Stadtrat von Wien hat beschlossen, den Bürgermeister Reumayer zu ermächtigen, die Gemeindevertretung der Stadt Berlin zu einem offiziellen Besuch Wiens für den Mai einzuladen. Am Dienstag mittag ist eine telegraphische Einladung nach Berlin abgegangen, der noch eine schriftliche Einladung folgen wird.

Ausland.

Die Mindestlohnbill vor dem englischen Unterhaus.

London, 22. März. Das Unterhaus war gestern in allen Teilen dicht besetzt und zwar sowohl wegen der Debatte zur zweiten Lesung der Mindestlohnbill, als auch wegen der Tatsache, daß Balfour namens der Opposition die Ablehnung der Bill beantragen wollte. Es ist das erstmal, daß Balfour seit seinem Austritt von der Führerschaft der Opposition an den Debatten des Hauses teilnimmt. Bei seinem Eintritt in das Haus wurde er allgemein mit lautem Beifall begrüßt. In Begründung seines Antrags, die Mindestlohnbill abzulehnen, erklärte Balfour, niemand sei mit der Bill und ihrer Lösung der schwierigen Frage zufrieden und eine schwere Verantwortung ruhe auf dem Hause. Das Land habe niemals einer so bedeutlichen Krise gegenübergestanden. In ihrem Hauptzweck würde die Bill scheitern. Balfours Rede deutete darauf hin, daß die Opposition in den weiteren Stadien der Bill keinen Widerstand leisten wird und daß die Lords sie annehmen. Premierminister Asquith erklärte, die Rede Balfours sei würdig der kritischen Gelegenheit, er wolle aber durch seinen Antrag auf Abweisung der Bill seiner Meinung dahin Ausdruck geben, daß eine gesetzliche Regelung unnötig sei. Balfours Rede entbehre vollkommen praktischer Hinweise. Die in der Bill enthaltenen Vorschläge seien mit denen identisch, die den beiden Parteien vor drei Wochen von der Regierung unterbreitet worden seien. Die Regierung habe sich vollkommen unparteiisch gehalten. Asquith schloß: Wir haben durch jede Art von Überredung versucht, die Parteien zu einer Einigung zu bringen. Es ist uns nicht gelungen und die Stöckung im Kohlenbergbau dauert an. Wir können nicht zugeben, daß die industrielle Bevölkerung des Landes aus Mangel an Kohlen leidet. Er bitte daher das Haus, die Bill anzunehmen, nicht als Teil eines dauernden Gesetzgebungsversuches, sondern als provisorischen Notbehelf gegen den augenblicklichen Notstand. Die Bill sei eine notwendige Vorstufe zu allen weiteren Schritten, die, was Gott verhüten möge, vielleicht noch getan werden müßten.

In weiteren Verläufe der Debatte sprach Austin Chamberlain gegen die Bill, die schließlich mit 348 gegen 225 Stimmen in zweiter Lesung angenommen wurde. Die irischen Nationalisten und die Mitglieder der Arbeiterpartei unterstützten das Gesetz.

Auslandsübersicht.

Brüssel, 20. März. Prinzessin Vittoria Napoleon, geborene Prinzessin Clementine von Belgien, ist von einem Tochter entbunden worden.

Wien, 20. März. Der deutsche Nationalverband beschloß mit überwiegender Mehrheit, einzuwilligen, daß nach Erledigung der laufenden Tagesordnung die erste Lesung des Kriegertorpsgesetzes und die Wassertrahnenvorlage auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gesetzt werde. Infolge des Beschlusses in der Wassertrahnenfrage, mit dem der Nationalverband den Wünschen des Reichstages entgegenkommt, ist der deutsch-badische Wolf aus dem Nationalverband ausgetreten.

Wien, 22. März. Bei der Fortsetzung der ersten Lesung der Wehrvorlage im Abgeordnetenhaus trat der deutsche Agrarier Graf Wobso für die Ausgestaltung der Armee ein. Er bekannte sich als warmer Anhänger des Dreibundes und rühmte die Bündnistreue Deutschlands, welche der Monarchie im Jahre 1908 den Krieg ersparte.

London, 20. März. Im Unterhaus erklärte gestern in Erwiderung auf die Anfrage Sir Edward Grey, die britische Regierung wolle an den Verhandlungen zwischen Frankreich und Marokko nicht teilnehmen. Es sei eine allgemeine Regel, daß man gute Dienste nicht anbiete, wenn sie nicht von beiden im Widerstreit befindlichen Parteien verlangt werden, und daß man sie nicht verweigere, wenn sie auf diese Weise verlangt würden. Er habe keinen Grund zu der Annahme, daß in diesem Falle irgend eine Differenz entstehen könne. Chapple fragte an, ob England beabsichtige, alle Interessen in Marokko aufzugeben. Grey erwiderte: Unsere Stellung Marokko gegenüber ist gegeben durch die Abkommen, die dem Hause vorgelegen haben und durch die Mitteilungen, die dem Hause im letzten Jahre gemacht wurden.

Athen, 17. März. Die neue revolutionäre Regierung auf Kreta hat an den König von Griechenland ein Telegramm gerichtet, in welchem sie dem König ihre Konstituierung mitteilt und ihrer ehrfurchtsvollen Ergebenheit an den griechischen Thron Ausdruck gibt. Die revolutionäre Regierung wird heute ihre Konstituierung den Konsuln der Schutzmächte mitteilen. Es wurde beschlossen, daß künftighin alle Dekrete im Namen des Königs von Griechenland unterzeichnet werden sollen. Die Einberufung der Kaserne und der Miliz wurde rückgängig gemacht. Es herrscht vollständige Ruhe in Kreta.

Athen, 22. März. Gestern hat eine große Volksversammlung stattgefunden, an der 30 000 Personen teilnahmen. Ministerpräsident Venizelos hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er u. a. des nationalen Aufschwunges gedachte. Seine Ausführungen wurden mehrfach von begeisterten Beifallsstürmen unterbrochen.

Madrid, 21. März. Die technische Kommission, die gestern abend zusammengetreten war, stellte den endgültigen Wortlaut

der Vereinbarung über die marokkanische Staatsbank fest. Die französischen Delegierten überreichten einen Entwurf, der die Verwaltung der Zölle in Melilla betrifft. Die spanischen Delegierten erklärten ihn für unannehmbar. Übermorgen werden die Beratungen fortgesetzt.

Madrid, 21. März. Der Minister des Äußern Garcia Prieto hat gestern dem französischen Botschafter Geoffroy eine Note übermittle, die Aufschlüsse enthält über die von Spanien bei der letzten diplomatischen Besprechung gemachten Gegenanschläge.

Madrid, 21. März. Die neuen spanischen Vorschläge, die gestern dem französischen Botschafter zugesandt wurden, betreffen nur die Südzone Marokkos. Danach würde dem zuerst vorgeschlagenen Gebiet ein Streifen zugefügt werden, der bis zum Meer reicht und im Norden von Jnis gelegen ist. Die spanische Regierung hat ihre vorläufigen Vorschläge bezüglich der Nordzone Marokkos in feiner Weise geändert.

Washington, 20. März. Präsident Taft hat durch die Berufung des früheren Präsidenten der Gewerkschaft der Kohlenarbeiter in das Weiße Haus die Gefahr eines allgemeinen Kohlenarbeiterstreiks als vorliegend anerkannt. Er hat erklärt, daß er nicht beabsichtige, zu intervenieren, sondern daß er nur Fühlung behalten wolle. Auch mit den Besitzern der Kohlenbergwerke hatte Taft eine Rücksprache.

St. Petersburg, 21. März. Die St. Petersburger Telegraphenagentur teilt mit, daß die aus der beschlossenen Entsendung einer Division nach dem Kaukasus herbeigekommenen beunruhigenden Gerüchten umgebunden seien. Die wegen der umfangreichen Truppenentsendung nach Persien beschlossene Reorganisation der kaukasischen Truppen verfolge keinen aggressiven Zweck.

St. Petersburg, 22. März. Die Ernennung des bisherigen Gesandten in Bukarest, von Giers, zum Botschafter in Konstantinopel und des bisherigen Botschaftsrats in Berlin, von Schewelow zum Gesandten in Bukarest wird amtlich bekannt gegeben.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 22. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm im Laufe des Vormittags die Vorträge des Ministers Dr. Böhm sowie des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb entgegen und erteilte dem Oberbürgermeister Dr. Winterer aus Freiburg Audienz.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Geheimrats Dr. von Nicolai.

* Gestern hat auf Einladung Ihrer Erzellenzen des Präsidenten des Großh. Staatsministeriums Freiherrn von Dusch und Frau von Dusch in den Empfangsräumen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen eine parlamentarische Abendgesellschaft stattgefunden.

Zahlreiche Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer hatten der Einladung Folge geleistet und verkehrten in angeregter Unterhaltung mit den gleichfalls erschienenen Mitgliedern des Staatsministeriums und anderen Vertretern aus den höheren Beamtentreisen. Der Präsident der Ersten Kammer, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max, beehrte die Gesellschaft mit seiner Anwesenheit und beweilte bis gegen Mitternacht.

Schwetzingen, 22. März. Der Gemeinderat hat die Beratung des städtischen Voranschlags beendet. Eine Erhöhung der Umlage wird nicht eintreten. Es konnte der Umlagefuß mit 42 Pf. beibehalten werden. An Aufbesserungen für Beamte und Angestellte wurden ca. 3000 M. mehr eingestellt.

Am 16. März fand in Karlsruhe die 7. Präsidialkonferenz der im badischen Handelsstages vereinigten Handelskammern statt, an der die Präsidenten, Vizepräsidenten und Sekretäre der neun Handelskammern teilnahmen. Beraten wurde das neue Statut für den badischen Handelsstag, das einstimmig Annahme fand, die Beteiligung der badischen Handelskammern an den Kosten der Denkschrift des Deutschen Reichstages betr. die Vereinheitlichung der deutschen Eisenbahnen, die Petition der badischen Handelslehrer auf Gleichstellung mit den Landwirtschaftslehrern, der Gesetzentwurf betr. die Wanderlagersteuer, Erlass von Vorschriften für Versteigerungen, Maßnahmen gegen den Flaschenhieb, die Beteiligung reisender Kaufleute an der Reichstagswahl, die Umfrage des Deutschen Handelsstages betr. Vorbereitung der Handelsverträge, die Anregungen der Reichsbank zur Revision des Kreditwesens, die Einführung eines neuen Dienstfeldes der badischen Handelskammern von seiten der Regierung. Die nächste Präsidialkonferenz findet am 10. Mai in Karlsruhe statt. Am 11. Mai wird sich eine Vollversammlung des badischen Handelsstages anschließen.

B. Freiburg, 21. März. Die Handelskammer für den Kreis Freiburg hielt heute vormittag ihre diesjährige Generalversammlung ab. In seinem einleitenden Vortrag bezeichnete der Präsident Kuef das abgelaufene Jahr als ein ungünstiges für die Handelswelt und gedachte der Verdienste des verstorbenen Präsidenten der Kammer, Kommerzienrat Pfeiffers. Der Vizepräsident, Bankdirektor Schuster, erstattete den Rechnungsbericht. Der Voranschlag ist in Einnahmen und Ausgaben auf 25 083 M. festgestellt und der Steuerfuß ist wie vorher auf 1,05 Pf. vorgeschlagen. Der unerlässlich tätige, höchst verdienstvolle Handelskammersekretär Schlagen erhält eine Gehaltsaufbesserung von 1000 M. Letzterer erstattete sodann den Jahresbericht. Eingehend wird darin die Neuregelung der Sonntagsruhe im Handwerksbetriebe besprochen, wobei die Klage verschiedener Geschäfte wegen Schädigung ihres Betriebes zur Aussprache kamen. Der unlautere Wettbewerb, die Wan-

derlager und das Hausierwesen beschäftigten vielfach das Eingreifen der Kammer. Das Schiffsabgabengesetz habe durch die Handelskammern eine für das Oberland annehmbare Fassung erhalten. Die Verkehrsfragen hätten das Interesse und die Tätigkeit der Kammer in hohem Grade in Anspruch genommen, so besonders der Ausbau der Elztalbahn und die Linie Litisee-St. Blasien, die jetzt den Wünschen der Handelskammer entsprechend gebaut werde. Das Konsulatswesen erfordere eine entschiedene Verbesserung. Der Präsident Kuef gab zu dem Bericht noch weitere Erläuterungen. Darin führte er u. a. aus, daß die Verhältniswahl im Bürgerausschuß für die Vertretung von Handel und Industrie nachteilig gewesen sei, so daß jetzt nur noch 10 Stadtverordnete aus diesen Kreisen vorhanden seien. Durch die Neuordnung der Sonntagsruhe sei der Verkehr nachteilig beeinflusst worden. Im weiteren Verlauf widmete der Redner der Tätigkeit des Oberbürgermeisters Dr. Winterer Worte wärmster Anerkennung. Eine Reihe von Wünschen und Anregungen bildeten den Schluß der Verhandlung.

Villingen, 22. März. Der Gemeindevoranschlag schließt mit einer Einnahmesumme von 715 410 M. und einer Ausgabe von 915 048 M. ab. Der ungedeckte Aufwand beträgt 199 638 M., er wird durch Erhebung einer Auflage auf den Bürgernutzen in Höhe von 20 199 M. und der Rest durch eine Umlage von 33 Pfg. auf das Viegenicht und Betriebsvermögen, von 16 Pfg. auf je 100 M. Steuerwert des Kapitalvermögens und 52,8 Proz. Einkommensteuerjahrs gedeckt.

Vistorischer Tageskalender für Karlsruhe.

23. März:

1835 Konstituierung der Allgemeinen Versorgungsanstalt.

Aus der Residenz.

Z. Das Karlsruher Streichquartett brachte in seinem letzten dieswintertlichen Kammermusikabend zwei im Anschluß an die klassischen Schöpfungen Mozarts und Beethovens entstandene Werke: Schumanns A-moll-Quartett und Beethovens Oktett, Es-dur, für Streichinstrumente. Ersteres gilt mit Recht als das bedeutendste der drei, Mendelssohn gewidmeten, Quartette Schumanns, das trotz aller Selbständigkeit des prächtigen Gedankeninhalts und der äußeren Darstellung den Beethovenischen Einfluß unüberwindlich erkennen läßt, während Mendelssohns Oktett, hinsichtlich der Form von meisterlicher Glätte, frisch und blühend in der Erfindung, bei der klaren Durchführung und Übersichtlichkeit in der Behandlung der acht Instrumente wohl die Krone der heute noch zur Aufführung gelangenden Mendelssohnischen Kammermusik darstellt. Die subtil technische Ausführung, des in den lebhaften Sätzen des feurigen Schommings nicht entbehrenden und auch im Ausdruck glücklich getroffenen Quartetts rückte die Schönheiten desselben ins beste Licht, und einen ganz außerordentlichen Erfolg erzielten sich die Quartettisten, zu denen noch die Herren Hubl, Lauberer, Weimershaus und Trautvetter traten, mit der prächtigen Vorführung des Oktetts. Bei der Wärme des Vortrags, der Kraft der Zusammenfassung und der dynamisch fein abgestuften, manchmal an fast orchestrale Klangwirkungen erinnernden, tonlichen Ausgiebigkeit hörte sich das Werk ganz jugendfrisch an und trug den Spielern lebhaften Beifall und vielfache Hervorrufe ein. Die Mitglieder des Quartetts, die mit ebenso großer Hingabe als erfreulichem Erfolg die erste Aufführung der Kammermusik pflegen, dürfen auf den Verlauf der sechs Konzerte abende, deren Programm sowohl klassische als moderne Schöpfungen umfassen, mit hoher Befriedigung zurückblicken.

Großherzogliches Hoftheater. Am dem Repertoire eine heitere Note hinzuzufügen, wird morgen, Samstag, das französische Lustspiel „Das kleine Schokoladenmädchen“ in den Spielplan aufgenommen. Dieses Stück hat außer in Paris und in Brüssel vor allem in Berlin, München, Wien und Frankfurt a. M. viele erfolgreiche Aufführungen erlebt. In der hiesigen Erstaufführung wirken mit den Damen Wendorf, Genier, Müller, Noorman und die Herren Baumbach, Benedict, Dapper, Gummel, Hertel, Höder, von Kronen, Her, Römer, Ludwig und Max Schneider, Dr. Alwin Kronacher führt die Regie.

E. Gewahrentenliste für das Schwurgericht am 2. Quartal 1912. 1. Bürgermeister Georg Adam Krüner in Wilferdingen. 2. Richter Georg Eberle in Karlsruhe. 3. Fabrikant Georg Friedrich Kießler in Gröningen. 4. Fabrikarbeiter Friedrich Eberhard in Aue. 5. Müllermeister Karl Heinrich Loos in Bauerbach. 6. Landwirt Karl Bauer I. in Heidesheim. 7. Architekt Julius Dohseisen in Forzheim. 8. Kaufmann Siegmund Hofenohr in Ottenau. 9. Sägewerksbesitzer August Stieh in Eutingen. 10. Landwirt Friedrich Sauter in Springen. 11. Fabrikmeister Friedrich Weber in Spielberg. 12. Wäldermeister Emil Albert Weiß in Liebolsheim. 13. Bürgermeister Johann Jakob Schlittenhardt in Dieblingen. 14. Stadtrat Wilhelm Schleich in Karlsruhe. 15. Schneidermeister Samuel Mall in Bergheim. 16. Brauereibesitzer Otto Franz in Mastatt. 17. Hofphotograph Theodor Schumann in Karlsruhe. 18. Privatier Karl Jödel in Malsau. 19. Spartenrechner Ferdinand Ruff in Grimmetersbach. 20. Gemeinderat Christian Lippold in Menzingen. 21. Privatier Ludwig Abesch in Forzheim. 22. Kaufmann Emil Köller in Bruchsal. 23. Bürgermeister Karl August Schneider in Dintelnheim. 24. Wadefischer Alfred Siegel in Langenbrücken. 25. Architekt Theodor Blech in Karlsruhe. 26. Fabrikant Alfred Wadert in Karlsruhe. 27. Gemeinderat Christian Jäger in Weingarten. 28. Landwirt Gottfried Hofmann in Hochstetter. 29. Bauunternehmer Karl Ringer in Forzheim. 30. Bezirksrat Friedrich Kapp in Karlsruhe.

E. Sitzung der Strafkammer IV vom 16. März. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Meiß. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Kabe. In die Zeit der letzten Reichstagswahl spielte die Anklage hinein, die den 34 Jahre alten Postagenten und Landwirt Ludwig Raub aus Wiesbaden, wohnhaft in Teutschneureut, vor die Strafkammer führte. Raub war des Vergehens gegen den § 354 N. St. G. B.

angeschuldigt, der den Postbeamten mit Gefängnisstrafe nicht unter 3 Monaten bedroht, welcher der Post anvertraute Briefe unterdrückt und bei Seite schafft. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, daß er 408 Briefe mit Stimmzetteln und Flugblättern der vereinigten liberalen Parteien des 10. Reichstagswahlkreises, adressiert an die Wahlberechtigten der Gemeinde Teutschneureut, und 110 solche Briefe, adressiert an die Wahlberechtigten der Gemeinde Belschneureut, welche am 12. Januar von der Post in Karlsruhe an die Postagentur in Teutschneureut überfandt wurden, anstatt an die Adressaten auszutragen, am nachmittags des anderen Tages in den Ofen der Postagentur Teutschneureut steckte und verbrannte. Durch Reklamationen an das Wahlkomitee der liberalen Parteien in Karlsruhe wegen Ausbleibens der Stimmzettel wurde deren auffallendes Verschwinden sehr nach kurzer Zeit festgestellt. Auf Anzeige bei der Postverwaltung erfolgte die Einleitung einer Untersuchung. Ihr Ergebnis brachte Raub auf die Anklagebank. Der Angeklagte war geständig. Sein strafwürdiges Verhalten entschuldigte er mit Arbeitsüberhäufung, die es ihm nicht möglich gemacht hätte, die große Anzahl Briefe rechtzeitig zu befellen. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf 4 Monate Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die Wehrvorlage.

Berlin, 22. März. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung teilt über die Wehrvorlage mit: Die Vorschläge der Heeresverwaltung bezwecken eine schnellere Durchführung und Ergänzung des Friedenspräsenzgesetzes vom Jahre 1911 durch Aufstellung zweier Feldartillerieregimenter bei den Divisionen 37 und 39, ferner von zwei neuen preussischen Armeekorps unter Verlegung der 3. Division bei den 1. und 14. (badisches) Armeekorps. Neugebildeten sollen ferner werden eine siebente Armeekorpsdivision, vierzehn dritte Bataillone. Ein Infanterieregiment für Sachsen, ein Kavallerieregiment für Preußen und die Einrichtung einer Maschinengewehrkompanie bei jedem Infanterieregiment. Die Gesamtvermehrung der Friedenspräsenzstärke beträgt 29 000 Mann. Gleichzeitig ist eine Erhöhung der Mannschafslöhne vorgesehn.

Berlin, 22. März. Die Vorschläge der Marineverwaltung bezwecken die Schaffung eines dritten aktiven Geschwaders durch Verwendung der vorhandenen Kreuzer-Flotten- und Materialreserve, sowie durch allmählichen Neubau von drei Linienkreuzern, zwei kleineren Kreuzern, drei großen und drei kleineren Kreuzern. Die jährliche Personalvermehrung des Flottengehebes wird bis 1920 um durchschnittlich 75 Offiziere und 1600 Mann vergrößert. Der Gesamtbedarf für die Heeres- und Flottenverpflichtung beträgt für 1912 97 Millionen und für das nächste Jahr 127 Millionen Mark.

Berlin, 22. März. Der Kaiser stattete heute vormittag einen längeren Besuch auf der italienischen Botschaft ab.

Berlin, 22. März. Das Kaiserpaar begab sich heute vormittag als dem Geburtstag weiland Kaiser Wilhelms des Großen im Automobil nach dem Mausoleum in Charlottenburg, wo der Kaiser am Sarge seines verewigten Großvaters einen Kranz niederlegte.

Berlin, 22. März. Der Kaiser gedenkt sich heute abend nach Wien, Schönbrunn, Venedig und Korfu zu begeben, begleitet von dem Prinzenpaar August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise. Im Gefolge des Kaisers werden sich u. a. auch die Chefs des Zivil-, Militär- und Marinekabinetts befinden, sowie als Vertreter des auswärtigen Amtes, Freiherr von Jenich. Als Gäste des Kaisers nehmen an der Fahrt teil: der Fürst zu Fürstberg, der Militäroberst Leitz, der Generaladjutant, General der Infanterie von Löwenfeld für die Osterfeiertage, sowie Marinemaler Bohrdt.

Berlin, 22. März. Nach einem an den Staatssekretär des Innern gerichteten Erlaß hat der Kaiser den Vorständen des Luftfahrer-Verbandes, des Kaiserlichen Automobilklubs, des Kaiserlichen Aéroklubs und des Berliner Vereins für Luftschiffahrt, sowie des Vereins deutscher Flugtechniker einen Ehrenpreis zur Förderung des deutschen Flugports bewilligt, der für denjenigen Flieger bestimmt ist, der nach dem Ermessen des Preisgerichtes bei der Flugwoche in Johannistal zu Ende Mai 1912 die größte Flugleistung erzielt.

Berlin, 22. März. Der Reichstagsabgeordnete Wassermann veranlaßte gestern abend im Reichstag einen Vierabend, zu dem das Präsidium des Reichstages, die Mitglieder der nationalliberalen Partei und der fortschrittlichen Volkspartei des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses zahlreich erschienen waren. Unter den Anwesenden befand sich auch das Herrenhausmitglied Graf von Hattenbach, sowie der Direktor des Reichstages, Geheimer Rat Jungheim. Wassermann begrüßte jeden seiner Gäste persönlich; er wußte alsbald eine angeregte Unterhaltung in Fluß zu bringen, die seine Gäste bis Mitternacht zusammenhielt.

Beuthen (Oberschlesien), 22. März. Der Zustand bei der Königin Luise-Gruhe ist beendigt. Zur heutigen Frühlicht ist die gesamte Belegschaft angefahren.

Verschiedenes.

Dürrenz (Württemberg), 22. März. In Mühlader ist die Pockenepidemie erneut ausgebrochen. Bisher sind zwei Frauen und zwei Kinder erkrankt.
Darmstadt, 22. März. Der Heiligtümerverein für das Großherzogtum Hessen beschloß in seiner heutigen Hauptversammlung, die Errichtung eines Lupushauses in Siegen, des ersten in Deutschland und beschloß zum Grunderwerb, Bau und Errichtung des Heims, daß der Betrag von 155 000 M. veraus-

gabt und bei der Landesversicherungsanstalt für das Großherzogtum Hessen ein zu 3 1/2 Prozent verzinsliches Darlehen zur Dedung der Kosten aufgenommen werde.

Totio, 21. März. Im Stadtviertel Poshivara ist ein Großfeuer ausgebrochen, welches sich infolge des Windes schnell verbreitete. Siebenhundert Häuser, darunter viele Warenhäuser, sind bereits vernichtet.

Familiennachrichten.

Heiratungen: Adolf Kirchenbauer von Söllingen, Maurer hier, mit Katharina Köhler geb. Wenz von hier. — Gustav Schepferle von Lörach, Schreibschilfe in Nürnberg, mit Verta Bari von Emmendingen. — Jakob Haas von Kaiserlautern, Kaufmann in Coblenz, mit Sophie Köhler von hier.

Geburten: Ein Knabe: W. Heinrich Widmayer, Fabrikant — W. Ferd. Ehret, Lokomotivführer. — Ein Mädchen: W. Edmund Horn, Schreiner.

Todesfälle: Regina, W. Albert Reichle, Wirt. — Friederike Schepferle, Witwe des Hausierers Joh. Schepferle. — Therese Althof, Witwe des Privatiers Leopold Althof. — Ludwig Grimm, Maurer. — Karl, W. Gustav Meinger, Marmorsteifer.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan für die Zeit vom 24. März bis mit 1. April 1912. Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 23. März. Abt. B. 48. Ab. Vorst. „Juan errenmal: Das kleine Schokoladenmädchen“ (La petite chocolatière), Lustspiel in 4 Akten von Paul Gubault, deutsch von G. v. Schönthan. Anfang 8 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 24. März. Abt. A. 48. Ab. Vorst. „Götter von Verdingen mit der eisernen Hand“, Schauspiel von Goethe. Neue Einrichtung des Karlsruher Hoftheaters. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Montag, 25. März. Abt. C. 48. Ab. Vorst. „Der Ring des Nibelungen“, Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Vorabend: „Das Rheingold“ in 1 Akt, Anfang 8 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr.

Dienstag, 26. März. Abt. A. 49. Ab. Vorst. „Der Ring des Nibelungen“, Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Erster Tag: „Die Walküre“, in 3 Akten, Anfang 6 Uhr, Ende gegen 11 1/2 Uhr.

Donnerstag, 28. März. Abt. B. 49. Ab. Vorst. „König Lear“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 11 1/2 Uhr.

Freitag, 29. März. Abt. C. 49. Ab. Vorst. „Der Ring des Nibelungen“, Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Zweiter Tag: „Siegfried“, in 3 Akten, Anfang 6 Uhr, Ende gegen 11 1/2 Uhr.

Samstag, 30. März. 27. Vorst. auf Ab. Ermäßigte Preise. „Schuldig“, Volksstück in 3 Akten von Hermine Billinger. Anfang 8 1/2 Uhr, Ende nach 10 1/2 Uhr.

Vorverkauf an Abonnenten am Montag den 25. März, vorm. 9—11 Uhr, Meißelstraße C. A. B. (je 1/2 Stunde); allgemeiner Vorverkauf von Dienstag den 26. März, vorm. 9 Uhr an. Von Donnerstag den 28. März, vorm. 9 Uhr an, werden für diese Vorstellung keine Vorverkaufsgebühren erhoben.

Sonntag, 31. März. Abt. B. 50. Ab. Vorst. Gastspiel von Cäcilie Köhler-Endorf. „Der Ring des Nibelungen“, Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Dritter Tag. Mit vollständig neuen Dekorationen: „Götterdämmerung“, in 1 Vorspiel und 3 Akten. Brunnhilde: Cäcilie Köhler-Endorf a. G. Anfang 8 1/2 Uhr, Ende gegen 11 1/2 Uhr.

Montag, 1. April. Abt. A. 50. Ab. Vorst. „Erde“, eine Komödie des Lebens in 3 Akten von Schönherr. Anfang 8 1/2 Uhr, Ende nach 10 1/2 Uhr.

Eintrittspreise am 25., 26., 29. und 31. Balkon I. Abt. 8 M., Sperrsitze I. Abt. 6 M.; am 24. Balkon I. Abt. 6 M., Sperrsitze I. Abt. 4 M. 50 Pf.; am 28. März und 1. April Balkon I. Abt. 5 M., Sperrsitze I. Abt. 4 M.; am 30. März Balkon I. Abt. 2 M., Sperrsitze I. Abt. 2 M.

Im Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 27. März. 26. Ab. Vorst. „Brüderlein fein“, Wiener Singspiel in 1 Akt von Leo Fall. — „Coppelia“, Ballet in 2 Akten von Delibes. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrog. vom 22. März 1912.

Mit etwas abnehmender Tiefe ist das gestern im Westen Irlands erschienene Minimum in die Nordsee herangezogen, in weitem Umkreis verdrängt sie zusammen mit Teilbereichen über Oberitalien und Siebenbürgen kräftiges, ziemlich mildes und regnerisches Wetter. Voraussichtlich wird die Depression langsam nordwärts weiter ziehen, so daß wir morgen auf ihre Rückseite kommen würden; es ist deshalb veränderliches und etwas kühleres Wetter mit zeitweisen Niederschlägen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 22. März, früh:

Lugano Regen 5 Grad, Biarritz bedeckt 7 Grad, Perpignan wolfig 10 Grad, Nizza Regen 7 Grad, Triest heiter 9 Grad, Florenz bedeckt 10 Grad, Rom wolfig 10 Grad, Cagliari bedeckt 12 Grad, Brindisi wolkenlos 8 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
21. Nachts 9 ^h U.	739.4	9.5	6.2	70	SW	wolfig
22. Morgs. 7 ^h U.	739.6	8.4	5.9	71	W	bedeckt
22. Mittags 2 ^h U.	739.9	11.8	5.3	51	SW	wolfig

Höchste Temperatur am 21. März: 11.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 22. März, 7^h früh: 6.1 mm.

Wasserstand des Rheins am 22. März, früh: Schusterinsel 1.26 m, Sulzbach 2.14 m, gefallen 3 cm; Maxau 3.67 m, gefallen 3 cm; Mannheim 2.95 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. M. end in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bei Appetitlosigkeit

Dr. Hommel's Haematogen

20jähriger Erfolg!

Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

An das deutsche Volk!
Nationalspende für eine Luftflotte
 Die außergewöhnlichen Anstrengungen unserer Nachbarn, unter allen Umständen im Flugwesen uns überlegen zu bleiben, machen es uns zur Pflicht zu zeigen, daß auch bei uns Opferwilligkeit vorhanden ist, wo es gilt unsere Wehrkraft auf der Höhe zu halten.
Unser Kaiser ging voran! — Wohlan laßt uns folgen!
 Es gilt eine große Summe aufbringen, um mitzuhelfen unsere Luftflotte in genügender Weise auszubauen.
 Einzelne, Gemeinden, Vereine, Korporationen, opfern jeder sein Scherlein der guten nationalen Sache.
Der Deutsche Luftflotten-Verein
 I. Vorsitzender: Dr. Karl Lanz.
 Die Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Luftflottenvereins bittet Geldspenden an die Redaktion dieser Zeitung, welche die eingehenden Beträge quittieren wird, oder an die Filiale der Rheinischen Creditbank, Waldstraße 1, einsenden zu wollen.
 Die hier eingehenden Gelder sollen der Heeresverwaltung zum Ankauf von Luftfahrzeugen, die den Namen „Karlsruhe“ tragen sollen, zur Verfügung gestellt werden.
Ortsgruppe Karlsruhe: Dahlmann.

Kurhaus im schönsten Teile des württembergischen Schwarzwaldes.
Bad Herrenalb Vollständig umgebaut und renoviert. **Frühjahrs-Kuren.** B.436
 Sanatorium f. Nervenranke, Stoffwechsel- u. Herzranke.
 Kurpension f. Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürftige.
 Zentralheizung, Elektrisch Licht. Prospekte. **Dr. Seer.**

Wäsche-Ausstattungen für **Fahnenjunker u. Einj.-Freiw.** in sachgemäßer Ausführung. Bei Verwendung nur besten Materials niedrigste Preise. Auf Wunsch Kostenschlag. B.507
Himmelheber & Vier (Inh.: Louis Vier Hoff.) Karlsruhe Spezial-Haus f. Wäsche-Ausstatt. Kaiserstr. 171
 Fabrik-Niederlage Dr. Lahmanns Ref.-Wäsche

Wein
 Vorzügliche Tischweine Hervorragende Flaschenweine empfiehlt zu billigsten Preisen die **Weinhandlung Wilhelm Kronenwett**, Hirschstraße 64 — Telefon 1277.
 Großes Lager Badischer, Elsässer, Haardt, Rhein- und Moselweine.

G. SCHMIDT - STAUB
 Hof-Juwelier & Hof-Uhrmacher
 154 Kaiserstraße Karlsruhe gegenüber der Hauptpost.
Taschen-Uhren zu **Konfirmations - Geschenken** in reichster Auswahl. C.305
 Allerfeinste und einfache, aber nur solide Qualitäten, genau nachgesehen und geprüft.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe
 Demnächst erscheint:
Gemeinde-Betriebe der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe i. B. und deren **Beamten- und Arbeiterschaft**
 Von **Dipl.-Ing. Dr. phil. Albert Blum**
 Preis ca. Mk. 3.50 V.42
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung od. direkt vom Verlag

HOTEL UND RESTAURANT Friedrichshof
 (Direktion: G. Münzer)
 Erstes und größtes Restaurant der Residenz mit eleganter Weinstube
 Weine nur direkt vom Produzenten und ersten Firmen
Vorzügliche Biere der Brauerei Sinner, Grünwinkel
 Münchner Kochebräu B.936
 Bestgepflegte Küche
Reichhaltige Speisekarte
Große und kleine Lokalitäten
 Jeden Abend von 8-12 Uhr **Künstler-Konzerte**

Höhere Webschule zu Reichenbach i. V.
 Tagesschule mit 5 Abteilungen für Weberei u. Musterzeichnen
 Gründl. prakt. u. theoret. Ausbildung von Fabrikanten, Direktoren, Musterzeichner, Webermeister und Werkmeister.
 Beginn der Kurse Ostern u. Michaelis jeden Jahres. Näh. Auskunft u. illustr. Programm bereitwillig durch den Direktor **Möller.**

Die Presse ist der Spiegel
 des öffentlichen Lebens. Wer sich ständig über alle Fragen des Zeitungswesens unterrichten will, lese den „Zeitungswesen-Verlag“, das Organ des Vereins Deutscher Zeitungverleger, Hannover.
 Probenummern kostenlos von der Geschäftsstelle

Badischer Kunstverein. Ziehungsliste C.368
 der am 20. März 1912 stattgehabten Verlosung unter die Mitglieder.

Gen.-Nr.	Anteilschein	Mittel-Nr.	Gen.-Nr.	Anteilschein	Mittel-Nr.
1.	700 „	327	19.	Orig.-Lithogr. von H. v. Wolfmann	28
2.	600 „	239	20.	Orig.-Lithogr. von G. Fri	783
3.	500 „	590	21.	Orig.-Holzschnitte von F. Hienmann	1167
4.	400 „	821	22.	Gravüre n. S. Thoma	449
5.	350 „	310	23.	Mappe n. Feuerbach	251
6.	300 „	885	24.	Gravüre n. S. Richter	600
7.	300 „	1321	25.	Gravüre n. S. Anauß	428
8.	250 „	155	26.	Mappe d. Kunstvereins f. Wöhnen	571
9.	250 „	790	27.	Orig.-Radierung von Meyer-Wafel	880
10.	200 „	283	28.	Gravüre, Wille n. v. d. Reibe	1162
11.	200 „	14	29.	Mappe der Kunststätte in Chemnitz	993
12.	150 „	1360	30.	Orig.-Lithogr. von Bierer	114
13.	150 „	187			
14.	150 „	697			
15.	150 „	407			
16.	Teigmalde v. Sagner	949			
17.	Mappe des Papiervereins	1181			
18.	Bier-Lithogr. von Zührieg	165			

v. Marschall. Danewinkel. W. Hummel.
 Die Urkundspersonen: Alfred Neumann. Karl von Pfeil.

Badischer Kunstverein. Ziehungsliste C.367
 der am 20. März 1912 vorgenommenen Separat-Verlosung unter diejenigen Mitglieder, welche auf das Vereinsblatt verzichteten.

Gen.-Nr.	Anteilschein	Liste-Nr.	Gen.-Nr.	Anteilschein	Liste-Nr.
1.	400 „	489	5.	200 „	142
2.	300 „	703	6.	200 „	167
3.	250 „	381	7.	150 „	585
4.	250 „	333	8.	150 „	605

v. Marschall. Danewinkel. W. Hummel.
 Die Urkundspersonen: Alfred Neumann. Karl von Pfeil.
 Für Anteilscheine wurden im vorigen Jahre von folgenden Künstlern Gemälde angekauft:
 S. Baumeister, 1. S. Baur, 1. Prof. J. Bergmann, 1. S. Brügger, 3. R. Boehme, 1. K. Duffault, 1. O. Eichrodt, 1. W. Gempfung, 1. G. Hofmann, 1. Prof. Gußl. Kampmann, 1. O. Leiber, 1. S. Leh, 1. W. Nagel, 1. B. von Nabenstein, 1. S. Neeger, 1. C. Seelos, 2. S. Stromeyer, 1. L. Zorn, 1. Ferner je eine Plastik von O. Schliefler und K. Taucher.

Godesberg a. Rh. Altrenom. Töchter-Pensionat Villa Jolanda.
 Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Haushalts, Sprachen, Literatur, Musik, Malen, Gesang etc. Schöne Villa mit freier Lage, Zentralheizung etc. Geprüfte Lehrkräfte. Vorzügliche Pflege, la. Referenzen. Prosp. durch die Vorsteherin Frau Helene Escher.

Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit
 vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt
 Renten-Abteilung
 Gemäß § 194 der Statuten von 1863 werden die Besitzer der nachbenannten Rentenscheine ersucht, die rückständigen Renten zu erheben. C.352

Der Mitglieder Name und Geburtsort	Der Rentenschein		
	Nummer	Jahresgehalt	Klasse
a. Erstmalige Aufforderung. Renten, rückständig, seit 1908 Dennig, Bertha L. Am., von Freiburg i. B.	1258	1846	1a
b. Zweite und letzte Aufforderung. Renten, rückständig, seit 1907 Naber, Amalie geb. Grafmüller, von Waldkirch	775	1838	1b
Fuchs, Karl Wilh. Kajimir, von Mannheim	1027,8	1838	1a

Karlsruhe, im März 1912.
 Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit
 vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.
 G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe

Ausgewählte Lesestücke
 zum Studium der politischen Oekonomie
 herausgegeben von **KARL DIEHL** und **PAUL MOMBERT**
 o. ö. Professor für Nationalökonomie a. o. Professor für Nationalökonomie an der Universität Freiburg i. B.
Band I: Zur Lehre vom Geld
Band II: Der Arbeitslohn
Band III: Von der Grundrente
 (Weitere Bände folgen) Preis jedes Bandes geb. M. 2.60.

Einige Urteile:
 Professor Schmalenbach, Köln:
 Ich bin überzeugt, daß es ein außerordentlich schätzenswertes Hilfsmittel für den volkswirtschaftlichen Seminarbetrieb unserer Hochschulen sein wird. 26.V
 Professor G. Schanz, Würzburg:
 Dieses Buch scheint mir für seminaristische Übungen sehr geeignet.
 Professor A. Sartorius von Waltershausen, Straßburg:
 Ich bin der Meinung, daß Bücher dieser Art von Studierenden der Nationalökonomie, die auf eine theoretische Bildung hinarbeiten, gern gelesen werden.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag

Diskontierung von Buchforderungen
 Diskontoverein E. G. m. b. H. Stuttgart.
 Anfragen sind zu richten an die Firma B.924
Joseph Liebmann
 Karlsruhe i. B. Telefon 75.

Bouillonwürfel In Qualität 1000 M. 15 an Handl. J. Sonnenberg & Co. Mainz.
Gesucht für General's-Haushalt in Metz
 zum 1. oder 15. April wegen Weirat des jetzigen ein zuverlässiges braues C.373
Zweitmädchen, welches bügeln u. etwas nähen kann. Zeugnisse, mögl. Bild, Gehaltsanprüche zu senden Hauptpostlagernd Metz unter W. K. 51.
Altmaterial-Versteigerung.
 Dienstag den 26. März ds. J., vormittags 10 Uhr, werden dahier folgende abgängige Gegenstände gegen Barzahlung versteigert:
 7 Sopha, 3 ovale Tische, 60 Stühle, 1 Weerenpresse, 1 Partie weiße und 1 Partie gemischte Lumpen, altes Schuhwerk, leere Schmalz- u. Ölflässer und Säde.
 Ferner mehrere Haufen Reisig und Abfallholz. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben.
 Allenau den 20. März 1912.
 Großh. Heil- und Pflegetaufstalt. 8

10% Rabatt (doppelte Rabattmarken) auf C.353
Obst- u. Gemüse-Konerven in Dosen und Gläsern.
B. Merkle
 Kaiserstraße 160
 Telefon 175.